

TAGBLATT

29. Oktober 2005, 00:30 Uhr

EILMELDUNG:

Wenn Künstler Vereine gründen

Shed-Gespräch mit Claudia Rüegg und Mark J. Huber

frauenfeld. Vermittlung von Kunst steht beim «forumanderemusik» und der Thurgauer KünstlerInnen- gruppe unangefochten im Vordergrund. Die Wege dorthin sind allerdings so unterschiedlich wie die Interessenlagen der Mitglieder.

BRIGITTE ELSNER-HELLER

Individuum oder Gruppe? Einsam oder gemeinsam? Oder am Ende gerade in der Gruppe einsam? Was Künstler und Künstlerinnen dazu bewegt, sich zusammenzurotten, war Thema beim Shed-Gespräch im Eisenwerk, das von Rebecca Ray moderiert wurde. Mit Claudia Rüegg vom «forumanderemusik» sowie Mark J. Huber von der KünstlerInnengruppe Thurgau standen zwei Künstler Rede und Antwort, für die persönlich spartenübergreifendes Denken und Handeln selbstverständlich ist.

Flexibilität eines Sauriers

Gross sind dagegen die strukturellen und inhaltlichen Unterschiede in den beiden Gruppierungen, die sie vertreten. Ist das «forumanderemusik» eine junge Organisation, die heute wesentlich von sechs Personen des Vorstands getragen wird, stellt die KünstlerInnengruppe Thurgau einen historisch gewachsenen Verbund dar, der als Interessenvertretung seiner Mitglieder gegründet wurde und heute offenbar die Flexibilität eines Sauriers hat.

Claudia Rüegg ist Pianistin und hat sich mit Neuer Musik und interdisziplinären Projekten schon beschäftigt, bevor sie vor sechs Jahren zum Forum kam.

Motivation und Biografie fielen also zusammen. Anders klingt das bei Mark J. Huber, der als Musiker und bildender Künstler von jungen Jahren an die Dualität zum Thema erhoben hat. «Es ist mir eigentlich nicht klar, wie ich in den Verein gekommen bin», sagt er, und schon fällt das Wort von der hochhistorischen «Angelegenheit», die Anfang der 1930er- Jahre mit Adolf Dietrich, Max Boller und Ernst Graf ihren Anfang genommen hatte. Als Zweckbündnis, um im ländlich strukturierten Thurgau überhaupt Ausstellungen realisieren zu können. Dass sich der Verein heute mehr thematisch ausrichten will und Projekte favorisiert, dabei die jährlichen Mitgliederausstellungen zunehmend in den Hintergrund treten, sorgt für Spannungen. So sehr, dass Mark J. Huber sogar eine Sezession nicht ausschliesst. Er spricht nur in Andeutungen von «alten Pfründen und alten Verwerfungen». Etwas wehmütig muss da sein Blick in Richtung

«forumanderemusik» gehen, wo Konzepte und deren Realisierung in den Händen von sechs Vorstandsmitgliedern liegen.

Auch die Erwartungen von aussen scheinen die KünstlerInnengruppe zu bremsen: «Ihr vom Forum habt es einfacher, bei uns kommen die Leute mit festen Erwartungen an die Ausstellungen», sagt Huber. Künstlerisch befruchtend sei allerdings die Videoinstallation Hänkiturm in Diessenhofen anlässlich des Kulturmonats 2003 gewesen. Bereits geplant ist ein Projekt, bei dem es keine Wände und damit keine Hängungen für Gemälde geben wird: in einem Glashauss sollen Licht und Video die klassische Malerei ersetzen.

Nicht hermetisch sein

Claudia Rüegg dürfte sich tatsächlich in einer komfortablen Situation befinden, selbst wenn Neue Musik immer noch auf Vorbehalte stösst. Sie und mit ihr die fünf weiteren Mitglieder des Vorstands vom Forum, die aus den Sparten Musik, Literatur und Kunst kommen, entwickeln ihre Konzepte anhand thematischer Vorgaben. Während bei der Thurgauer KünstlerInnengruppe in der Regel ein Ort zum Ausgangspunkt wird, ist das «forumanderemusik» zunächst einer Idee verhaftet, der jeweilige Spielort ist nicht fest vorgegeben. Dennoch ist Rüegg davon überzeugt, dass der Verein in einer grösseren Stadt schon allein durch die begrenzten Räume seine Potenziale gar nicht ausschöpfen könnte.

Auch wenn das Publikum im Thurgau heterogen sei, sei es doch konzentriert und interessiert. Und darüber hinaus gebe es ohnehin angesichts der Individualisierung des Geschmacks keine verlässlichen Grössen mehr. «Wir wollen keine hermetischen, sondern Veranstaltungen, die kommunizieren. Das ist etwas anderes, als publikumsorientiert zu sein.»

Diesen Artikel finden Sie auf St.Galler Tagblatt Online unter:

<http://www.tagblatt.ch/altdaten/tagblatt-alt/tagblattheute/tg/kultur/tb-kt/art877,970280>

COPYRIGHT © ST.GALLER TAGBLATT AG

ALLE RECHTE VORBEHALTEN. EINE WEITERVERARBEITUNG,
WIEDERVERÖFFENTLICHUNG ODER DAUERHAFTES SPEICHERUNG ZU
GEWERBLICHEN ODER ANDEREN ZWECKEN OHNE VORHERIGE AUSDRÜCKLICHE
ERLAUBNIS VON ST.GALLER TAGBLATT ONLINE IST NICHT GESTATTET.